

Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium

Eine Chronik



Die Geschichte des heutigen Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasiums Aschaffenburg reicht bis in das frühe 19. Jahrhundert zurück und ist eng mit der Persönlichkeit seines Namensgebers verbunden. Carl Theodor Anton Maria Reichsfreiherr von und zu Dalberg (1744-1817) war ein bedeutender deutscher Staatsmann, Kirchenfürst und Reformers der Übergangszeit vom Alten Reich zur Moderne. Als letzter Erzbischof und Kurfürst von Mainz bekleidete er von 1802 bis 1803 auch das Amt des letzten Erzkanzlers des Heiligen Römischen Reiches. In den folgenden Jahren war er Fürst von Aschaffenburg und Regensburg, von 1806 bis 1813 Fürstprimas des Rheinbundes sowie von 1810 bis 1813 Großherzog des von Napoleon geschaffenen Großherzogtums Frankfurt. Dalberg entfaltete in seinen Herrschaftsgebieten eine ausgeprägte reformerische Tätigkeit, insbesondere auf den Gebieten von Verwaltung, Bildung und Sozialwesen. Sein nachhaltiges Engagement für das Bildungswesen zeigte sich auch in Aschaffenburg: Im Jahr 1804 stiftete er den Erzkanzlerischen Fonds aus einem Zehntel der Einkünfte des im Vorjahr säkularisierten Stifts St. Peter und Alexander zur Verbesserung des Erziehungswesens. Am 24. August 1804 dokumentierte er ausdrücklich seine Absicht, dauerhaft für Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben Sorge zu tragen. Mit dem Schuledikt von 1805 schuf Dalberg eine rechtliche Grundlage für schulische Reformen und legte damit einen entscheidenden Grundstein für die spätere Entwicklung höherer Bildungsanstalten in der Region. Sein aufgeklärtes Bildungsverständnis prägt das Selbstverständnis der nach ihm benannten Schule bis heute.

Einen entscheidenden Entwicklungsschritt markierte das Jahr 1874, als König Ludwig II. von Bayern die Errichtung einer höheren weiblichen Bildungsanstalt in Aschaffenburg genehmigte. Am 23. Oktober 1875 wurde die Königliche Höhere Weibliche Bildungsanstalt Aschaffenburg im Schönborner Hof eröffnet. Sie umfasste eine Höhere Töchterschule, ein Lehrerinnenseminar sowie ein Schülerinnenheim. Leiter der neuen Einrichtung wurde Dr. Joseph Reber.

Aufgrund steigender Schülerzahlen erfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Neubau eines Schulgebäudes an der Grünewaldstraße. Nach Genehmigung durch das Königliche Staatsministerium und Baubeginn im Jahr 1905 konnte der Unterricht dort im Schuljahr 1906 aufgenommen werden. Die feierliche Eröffnung des Neubaus fand am 2. Oktober 1906 statt.

Im Jahr 1912 wurde die Schule zu einer Lehrerinnenbildungsanstalt mit sechs Klassen weiterentwickelt. In den folgenden Jahrzehnten änderten sich Name, Struktur und Ausrichtung mehrfach. Von 1918/19 bis 1924/25 bestand sie als Bayerische Höhere Weibliche Bildungsanstalt, anschließend als Lehrerinnenbildungsanstalt. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde sie zur Deutschen Aufbauschule für Mädchen umgestaltet.

Der Zweite Weltkrieg brachte einen tiefen Einschnitt: Nach einem Luftangriff musste die Schule am 22. November 1944 schließen, das Gebäude diente 1945 zeitweise als Quartier für Flüchtlinge. Am 18. Juni 1946 konnte der Schulbetrieb als Lehrerinnenbildungsanstalt mit Aufbauschule für Mädchen schrittweise wieder aufgenommen werden.

In den Nachkriegsjahren erfolgte eine grundlegende Neustrukturierung der Lehrerbildung. Ab 1949/50 bestand die Schule als Lehrerinnenbildungsanstalt mit Deutschem Gymnasium, wobei Kunsterziehung und Musik zu Pflichtfächern wurden. Mit der Auflösung des Instituts für Lehrerbildung im Jahr 1956 entwickelte sich die Schule endgültig zu einem Deutschen Gymnasium, das ab 1965 den Namen Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium erhielt und als Musisches Gymnasium geführt wurde.

In den folgenden Jahrzehnten prägten zahlreiche pädagogische und bauliche Entwicklungen das Schulleben. Die Auflösung des Schülerinnenheims (1970), die Einführung eines neusprachlichen Zweigs (1972/73), die Einführung der Kollegstufe (1976/77) sowie umfangreiche Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen, die 1985 abgeschlossen wurden. Neue Akzente setzte die Schule ab den 1990er-Jahren mit bilinguaem Unterricht, zusätzlichen Fremdsprachenangeboten, dem Musischen Modell und innovativen Unterrichtsformen. Mit dem Schuljahr 2003/2004 wurde das Gymnasium sowohl als Musisches wie auch als Sprachliches Gymnasium geführt. Gleichzeitig erfolgte die Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8), verbunden mit Nachmittagsunterricht und weiteren baulichen Anpassungen. Im Schuljahr 2009/2010 wurde das Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium zur Seminarschule.

Einen weiteren bedeutenden Wandel erlebte die Schule im Schuljahr 2025/2026 mit dem Wechsel vom achtjährigen zum neunjährigen Gymnasium (G9). In diesem Jahr legte der erste Abiturjahrgang nach neunjähriger Gymnasialzeit die Reifeprüfung ab. Ebenfalls 2025/2026 wurde die Erweiterte Schulleitung eingeführt, um den gestiegenen organisatorischen und pädagogischen Anforderungen einer modernen Schule gerecht zu werden.

Seit der Gründung der Königlichen Höheren Weiblichen Bildungsanstalt im Jahr 1875 wurde die Schule von engagierten Schulleiterinnen und Schulleitern geprägt, die ihre pädagogische Entwicklung maßgeblich beeinflussten. Erster Leiter war Dr. Joseph Reber, der die Schule von 1875 bis 1898 führte und ihre Anfangsjahre gestaltete. Ihm folgte Hermann Stümper (1898–1921), unter dessen Leitung sich die Institution weiter festigte. Die Zeit zwischen den Weltkriegen prägte Wilhelm Weighart (1921–1939). Während des Zweiten Weltkriegs leitete Ludwig Walther (1939–1945) die Schule.

Einen besonders langen und nachhaltigen Einfluss hatte Dr. Philumene Lehner, die die Schule von 1946 bis 1973 leitete und den Wiederaufbau sowie die Neuorientierung nach dem Zweiten Weltkrieg verantwortete. Ihr folgte Johann Mayr (1973–1996), der die Schule durch eine Phase intensiver pädagogischer und struktureller Veränderungen führte. In den folgenden Jahren standen Dr. Angelika Fuchs (1996–2002) und Dr. Georg Bauer (2002–2010) an der Spitze des Gymnasiums.

Seit 2010 wurde die Schule zunächst von Georg Fath (2010–2019) und anschließend von Judith Nitsch (2019–2023) geleitet. Seit 2023 steht Barbara Rank-Lorz dem Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium vor und führt die Schule in eine neue Phase ihrer Entwicklung.